



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Dom zu Paderborn

Giefers, Wilhelm Engelbert

Soest, 1860

§. 9.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9277

Mundi translatus, de stella floreque¹⁾ natus
Bernardus quintus foris hic, qui rexit et intus,
Ut Cato prudenter, Machabei more potenter,
Ecclesiam pavit in pace suos quia stravit
Hostes, hic struxit nova diruta cepta reduxit,
Omnia piscinas, silvas, vireta, ferinas,
Omneque quod movit, communiit utile fovit.
Hic lapis ossa tegit anime, que tartara fregit.
Salus ut huic detur, clerus, plebs corde precetur.

Nicht so kunstvoll gearbeitet ist die zweite, die im gegen-
überstehenden Pfeiler befestigt und dem Andenken des Bischofs
Rupert von Berg gewidmet ist, der im Jahre 1394 starb. Die
Umgebung der Figur des Bischofs ist eine reiche architektonische,
geschmückt mit musizirenden Engeln und andern Figürchen.
Zwei Engel setzen dem Bischofe die Mitra auf. Die Inschrift
lautet:

Annis mille Christi quadringentis minus sex
De mundo tristi festo Petri Pauli rapuit nex
Rupertum electum huius ecclesie bene rectum
De Monte vectum Bavarorum fonte resectum
Cui tu Messia rogo confer gaudia dya.

Der ersten ähnlicher ist die dritte Grabplatte, die des
Bischofs Heinrich von Spiegel († 1380), welche in der Wand
an der südlichen, kleineren Chortreppe angebracht ist. Diese
drei Grabplatten sind in Westfalen einzig in ihrer Art. Zu
beklagen ist, daß die beiden besten durch die Habsucht früherer
Zeiten schmählich verstümmelt sind. Wahrscheinlich hat ein
Künstler das — nach seiner Ansicht — überflüssige Messing her-
ausgeschnitten.

§. 9.

Außer den bisher besprochenen Kunst-Gegenständen finden
sich noch einige aus edlen Metallen gearbeitete Sachen, welche

1) Stern und Rose im Sippischen Wappen.

Kunstwerth haben, in der Schatzkammer des Domes; aber auch ihre Zahl ist verhältnißmäßig sehr gering. Es sind folgende:

1) Ein romanischer aus Silber verfertigter Kelch, welcher vom Bischöfe Meinwerk herrühren soll, aber wahrscheinlich dem 12. Jahrhunderte angehört. Der Fuß desselben ist kreisrund und ein senkrechter Durchschnitt der Cuppe bildet einen Halbkreis. Den cylindrischen Schaft umgibt ein einer etwas gedrückten Kugel ähnlicher Knopf mit Auskehlungen, welche von oben nach unten hin laufen. Die Höhe des Kelches beträgt nur $7\frac{1}{4}$ Zoll, der Durchmesser der Cuppe $5\frac{3}{4}$ und der des Fußes 6 Zoll. ¹⁾

2) Ein silberner Kelch im gothischen Stile ausgeführt aus dem 15. Jahrhunderte. Der Fuß enthält die Inschrift: *alheyt teodonis in me dat ravenonis.*

3) Ein silberner Arm, welchen drei Ringe umgeben, die mit Steinen besetzt sind. Er hat die Inschrift: *Brachium sancti Theodori martyris* aus deren Charakter sich ergibt, daß der Arm um das Jahr 1100 angefertigt wurde.

4) Zwei silberne Statuen von zwei Fuß Höhe, von welche die eine den h. Kilian, die andere den h. Liborius darstellt. Beide sind in demselben Stile ausgeführt und scheinen dem 14. Jahrhunderte anzugehören. Die Statue des h. Liborius hat auf der Brust einen 3 Zoll langen Bergkrystall, unter welchem sich wahrscheinlich eine Reliquie befindet.

5) Ein silbernes, gegen 3 Fuß hohes sogenanntes Selbdrüß, von dem oben ²⁾ bereits die Rede gewesen ist, und das ebenfalls dem 14. Jahrhunderte zugeschrieben werden dürfte.

6) Ein spätgothisches, silbernes Rauchfaß, dessen Deckel aus zwei in einander geschobenen Sattel-Dächern — ähnlich

1) Der Kelch ist abgebildet in meinem Schriftchen: „Der Altarkelch“, Paderborn, 1856. — 2) Siehe oben S. 39.

dem obern Theile des Busdorfs-Thurmes — besteht, und welches einer Restauration eben so bedürftig als werth ist.

7) Ein Ostensorium, im gothischen Stile aus Silber gearbeitet und vergoldet, das 15 Zoll hoch ist und dessen oberer Theil aus einem dreiseitigen Thurmhelme mit Strebepfeilern und Thürmchen besteht, der einen mit Reliquien gefüllten Glas-Cylinder einschließt und deckt.

Das sind die wenigen sehenswerthen Kunstgegenstände, welche der Dom nebst seiner Schatzkammer enthält. Das Uebrige welches der Ungeschmack früherer Jahrhunderte nicht verschleudert oder vernichtet hat, ist entweder durch den „tollen Christian“ im Jahre 1622 weggenommen und nach Lippstadt in die Münze gewandert,¹⁾ oder im Jahre 1806 nach Magdeburg „in Sicherheit“ gebracht, wo es den Franzosen in die Hände fiel. Und so würde unser Dom arm an eigentlichen Kunstschätzen zu nennen sein, würde kaum einem Kunstkenner irgend etwas zeigen können, was sich nicht auch in vielen anderen, ja kleineren Kirchen findet, wenn ihm nicht merkwürdiger Weise ein Kleinod erhalten wäre, das ebenso werthvoll ist, als es kunstvoll gearbeitet ist, und das jedem Kunstgegenstande jeder Cathedrale Deutschlands kühn an die Seite gestellt werden darf. Dieses unschätzbare Kleinod ist ein kleiner, mit Silberplatten belegter Reliquien-Schrein, der in Westfalen einzig in seiner Art ist und deshalb einer näheren Beschreibung wohl werth sein dürfte.

§. 10.

Unser Reliquien-Schrein hat die Form eines gewöhnlichen vierkantigen Kistchens, das von sechs länglichen Rechtecken eingeschlossen ist. Er ist 12 Zoll lang, 8 Zoll breit und abgesehen von den vi. r Füßen, auf denen er ruhet, 5 Zoll hoch.

1) Nämlich der 800 Pfund schwere, aus gediegenem Silber geschlagene, mit Perlen und Edelsteinen reich geschmückte Libori-Kasten nebst vielen andern kirchlichen Gefäßen und Geräthschaften, so wie. 8000 Goldstücke, von denen jedes einen Werth von 6 Thalern hatte